

### Budapest – Die Perle an der Donau

von Christoph Bertenrath und Bernhard Degen

Anlässlich des 60. Jubiläums des Schülerwettbewerbes des Landtages wurden unter allen teilnehmenden Lehrer\*innen 19 ausgelost, die an einer politischen Bildungsreise nach Budapest teilnehmen konnten. Viele der Kolleg\*innen aus allen verschiedenen Schularten beteiligen sich schon seit Jahren mit ihren Schüler\*innen am Schülerwettbewerb und engagieren sich damit für die politische Bildung an den Schulen.



Die Reisegruppe vor dem Ungarischen Parlament in Budapest.

Auf der fünftägigen Studienreise in den Herbstferien erwarteten uns faszinierende Einblicke in die politische Situation des mitteleuropäischen Landes – „mit Begegnungen, die einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben“, erinnert sich Christoph Bertenrath.

Budapest ist mit ca. 20% Anteil der ungarischen Bevölkerung das politische,

wirtschaftliche und kulturelle Zentrum Ungarns. Die Donau prägt die Stadt und teilt die ehemals selbstständigen Stadtteile Buda und Pest. Dabei haben das westlich der Donau gelegene hügelige Buda mit dem markanten Burgberg und der Fischerbastei und das östlich gelegene Pest mit der Innenstadt jeweils ihre ganz eigene Charakteristik bewahrt. Dies wurde gleich zu Beginn bei einer kleinen Stadtrundfahrt ersichtlich, die einen tollen ersten Überblick der Millionenmetropole bot. Den ersten Abend konnten wir dann auf einer malerischen Donauschiffahrt mitsamt Abendessen und Blick auf das nächtliche Budapest ausklingen lassen.

In den folgenden Tagen jagte ein spannender Programmpunkt den nächsten. Einblicke in das jüdische Leben in Budapest bot der Besuch der Großen Synagoge, die mit rund 3000 Sitzplätzen Europas größte Synagoge darstellt sowie eine Führung im Jüdischen Museum, die uns vor Augen führte, wie vielfältig das jüdische Leben in Budapest früher war, aber auch heute noch ist.

Exklusive Begegnungen und Sichtweisen in die politische Situation Ungarn boten ein Besuch in der Deutschen Botschaft sowie zwei hoch informative Gespräche mit Experten der ungarischen Politik. Dies waren beeindruckende Einblicke, die man auf einer „normalen“ Touristenreise nicht bekommen würde.

„Der Vortrag von János Molnár von der Friedrich-Ebert-Stiftung war durch seine Lebhaftigkeit faszinierend und – in seiner Direktheit und Offenheit im Hinblick auf die problematische (innen-) politische Situation in Ungarn auch bedrückend“, so Bernhard Degen. Es wurde beschrieben wie der nationale Mythos des „kleinen“ Ungarns, das sich übermächtiger Gegner erwehren muss auch heute noch wesentlicher Bestandteil der nationalen Identität ist. Der gegenwärtige Ministerpräsident versteht es, diesen Mythos für seine Politik zu nutzen. Ähnlich kritisch äußerte sich unser Gesprächspartner eines ungarischen Think Tank. Er schilderte eindrucklich, wie die Wirtschaftskrise 2008/9 zu der heute politisch unangefochtenen Position des Ministerpräsidenten beitrug. Skeptisch betrachtete er als Regimekritiker auch seine eigenen Arbeitsmöglichkeiten in der Zukunft. „Wir waren froh, mit ihm sprechen zu können - gehörte er doch nicht zu der großen Zahl von Akademikern, die aus Mangel einer Perspektive in den letzten Jahren bereits aus Ungarn emigriert sind“, resümiert Christoph Bertenrath das Gespräch.

Besonders spannend bei einer Bildungsreise für Lehrer\*innen ist natürlich auch immer der direkte Kontakt zu Kolleg\*innen vor Ort und die Einblicke

in das lokale Bildungssystem sowie die Methoden im Unterricht. Beides gelang bei den Besuchen in den Sprachzentren des Goethe-Instituts und des Österreich Instituts sowie im sehr privaten Gespräch mit einer Pfarrerin und Religionslehrerin. Beim Vortrag des Leiters des Goethe-Instituts wurde die immer noch große Rolle der deutschen Sprache in Ungarn deutlich. Ungarn ist ein beliebter Standort, vor allem für die deutsche Autoindustrie und Deutschkenntnisse sind dort gern gesehen. Es gibt jedoch noch viele andere Gründe, weshalb viele Ungarn die deutsche Sprache lernen wollen. Im Österreich Institut wurden wir sogar richtig mit in den Unterricht eingebunden und hatten somit einen tollen Austausch mit Schüler\*innen und Lehrer\*innen. Dieser konnte dann bei einem gemeinsamen Abendessen mit ungarischen Kolleg\*innen noch vertieft werden.



Austausch mit ungarischen Kolleginnen beim Abendessen.

„Beide Seiten hatten sich vieles zu erzählen und die persönliche Note der Schilderungen über die (bildungs-)politische Lage im Land sorgte dafür, dass diese Informationen sehr einprägsam waren“, so Bernhard Degen.

Nach fünf vollen und erlebnisreichen Tagen, sei es durch die zahlreichen Begegnungen und Gesprä-

che oder die vielen Stadtrundgänge zwischendurch, hieß es schließlich am Flughafen Abschied nehmen von Budapest und einer wunderschönen aber auch aufrüttelnden Reise. „Budapest erscheint von außen als touristisch geprägte, liberale Weltstadt. Bedenkliche innenpolitische Entwicklungen wie die Zentralisierung des Mediensektors oder fragwürdige politische Struktur-reformen hin zu einem populistisch-autoritären System zeichnen jedoch auch ein anderes Bild, das von Touristen oft übersehen wird“, fasst Bernhard Degen zusammen.

„Die Reise hat deutlich gezeigt, wie wichtig es ist, die europäische Idee am Leben zu erhalten. Am Beispiel Ungarns bekamen wir eindrucksvoll vorgeführt, wie bedroht diese in Zeiten einer europäischen Identitätskrise ist. Europa ist doch weit mehr als die Ausgestaltung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen - und deshalb sollten wir alle mit Enthusiasmus der Aushöhlung des europäischen Gedankens entgegenwirken“, so das Fazit von Christoph Bertenrath.



Abendansichten vom Schiff auf das Parlament und die Freiheitsbrücke in Budapest.